

**Alle ziehen am gleichen Strang –
aber auch in die gleiche
Richtung?**

**Die Zielsetzungen
der Fach-Communities und
Perspektiven der Annäherung**

PD Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Fachtagung

„Kein Nachwuchs für Hartz IV!“

Loccum, 10./11.11.2011

Themen

1. Bildung für Kinder – eine Querschnittsaufgabe
2. Arbeitsmarkt, Jugendhilfe, Gesundheit, Schule – gemeinsame Aufgaben, getrennte Welten?
3. Perspektiven zur Verknüpfung

1. Bildung für Kinder
– eine Querschnittsaufgabe

Ausgangspunkte

- Bildung als zentrale Voraussetzung für Arbeitsmarktintegration
- Bildung ist mehr als Schule
 - >> ganzheitlicher Bildungsbegriff, der die Rahmenbedingungen von Bildung in unterschiedlichen Lebensphasen einschließt

Querschnittsfragen /1

- Bildung beginnt mit der Geburt, und Bildung beginnt in der Familie >> frühe Unterstützung der Familie von Anfang an >> Erreichbarkeit junger Familien über das Gesundheitswesen >> Vernetzung von Jugendhilfe und Gesundheitswesen
- Kinderarmut als Risikofaktor für Bildungsarmut >> Arbeitsmarktintegration von Eltern >> passende Kindertagesbetreuung notwendig >> Vernetzung von Arbeitsmarkt und Jugendhilfe

Querschnittsfragen /2

- Kinder, Jugendliche und Familien brauchen während der Schulzeit Beratung und Unterstützung in schwierigen Situationen >> Vernetzung von Schule und Jugendhilfe
- Eine erfolgreiche Bildungs- und Berufsbiographie erfordert einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf >> Vernetzung von Schule und Arbeitsmarkt

2. Arbeitsmarkt, Jugendhilfe,
Gesundheit, Schule
– gemeinsame Aufgaben,
getrennte Welten?

Was ist ein Politikfeld?

Kriterien:

- a) (abgrenzbare) Aufgabe
- b) eigene Ressourcenströme („Finanztöpfe“)
- c) eigene Regeln / eigene Handlungslogik
- d) (im Vergleich zu nicht dazu gehörenden Akteuren)
größere Kommunikationsdichte der beteiligten
Akteure

-> Politikfeldzuschnitte können zu einem Problem werden, wenn Abgrenzungen zwischen den Akteuren, Ressortegoismen und unterschiedliche Logiken nicht nur die Konsensfindung, sondern bereits die Kommunikation über mögliche Lösungen behindern.

Vier Politikfelder /1

- Arbeitsmarktpolitik: zwei Systeme (SGB II; Grundsicherung für Arbeitsuchende und SGB III; Arbeitsförderung); zentrale und verbindliche gesetzliche Vorgaben; heterogene Berufsstruktur; Bundes-/Kommunalbehörden
- Jugendhilfe: Kinder- und Jugendhilfegesetz als bundesrechtlicher Rahmen (SGB VIII); Regulierung und Förderung von Kindertageseinrichtungen durch die Länder; sozialpädagogische Professionen; starke Position freier Träger; Gestaltung auf kommunaler Ebene

Vier Politikfelder /2

- Gesundheitswesen: Regulierung der Leistungen durch Bundesrecht (SGB V; Gesetzliche Krankenversicherung); zentrale Steuerung mit starker Position von Verbänden (Gemeinsamer Bundesausschuss); medizinische Professionen; hoher Anteil an Freiberufler/inne/n; kaum Kompetenzen auf kommunaler Ebene (Gesundheitsamt)
- Schule: Kernkompetenz der Bundesländer („innere Schulangelegenheiten“); Kommunen als Schulträger („äußere Schulangelegenheiten“); Lehrer/innen als Profession; Steuerung durch staatliche Schulaufsicht, aber wachsender Gestaltungsanspruch der Kommunen („lokale Bildungslandschaften“)

Formen der Verflechtung („sektorale Politikverflechtung“)

- Negative Koordinierung (Berücksichtigung potenzieller Einwände)
- Positive Koordinierung (Entwicklung gemeinsamer Programme)
- Gemeinsames Lernen (Austausch)
- Intervention in andere Politikfelder („feindliche Übernahme oder Rufen“)

Verknüpfung wird wahrscheinlicher, wenn

- die Communities sich überlappen / Foren gemeinsamen Lernens bestehen
- der Problemdruck groß ist / das Problem öffentliche Aufmerksamkeit hat.

Perspektiven der Akteure (1): Arbeitsmarkt

- Aufgabe: Vermittlung / Integration in Arbeit
-> „Rufen“ nach dem Feld „Jugendhilfe“ (kurzfristig verfügbare, passende Kinderbetreuung) und nach dem Feld „Schule“ (qualifizierte Absolvent/inn/en)
- Ressourcen: knappe Zeit im Fallmanagement -> erschwert ganzheitliche Beratung und Einbeziehung der Kinderbetreuung
- Regeln / Handlungslogik: gesetzlicher Auftrag / „Fördern und Fordern“ / Sanktionsmöglichkeiten / Vermittlungsinteresse

Perspektiven der Akteure (2): Jugendhilfe

- Aufgabe: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern / Jugendlichen = pädagogischer Ansatz; Stärkung des eigenen Bildungsauftrags -> „Rufen“ VON Schule und Arbeitsmarkt passt nicht zu diesem Ziel (zumindest auf den ersten Blick!); „Rufen“ NACH dem Gesundheitswesen, um Familien früh zu erreichen
- Ressourcen: fehlende Finanzierung von Personal für flexible Betreuungszeiten, für erweiterte Beratung, für Schulsozialarbeit, ...
- Regeln / Handlungslogik: breiter Handlungsrahmen / „Erziehungspartnerschaft“ / Kindeswohl / wachsende Bedeutung von Bildungsarbeit in der Kita / Interesse an Stabilität in der Organisation und in den eigenen Arbeitszeiten / starke lokale Einbindung

Perspektiven der Akteure (3): Gesundheitswesen

- Aufgabe: Gesundheitsfürsorge / Heilbehandlung
-> „Rufen“ aus dem Feld „Jugendhilfe“ bedeutet Zusatzaufgabe und eventuelle Konflikte
- Ressourcen: fallbezogene Abrechnungen bei Freiberuflern -> erschwert Mitwirkung an Vernetzung
- Regeln / Handlungslogik: individuell; kurativ, vom Leitbild her auch präventiv; mangels kommunaler Kompetenzen kein Eigeninteresse an Kooperation mit der Kommune; starke Funktion politikfeldbezogener Verbände

Perspektiven der Akteure (4): Schule

- Aufgabe: zentral: Lehrpläne umsetzen und Schüler/innen zu Bildungsabschlüssen führen; erweiterter, stärker ganzheitlicher Auftrag in den Schulgesetzen; zentrale Aufgaben ohne Unterstützung nicht (mehr) erfüllbar -> „Rufen“ nach anderen Feldern (bspw. Jugendhilfe -> Schulsozialarbeit; Arbeitsmarkt -> Praxisorientierung)
- Ressourcen: orientieren sich in erster Linie an Unterrichtsverpflichtungen
- Regeln / Handlungslogik: unterschiedliche Gewichtung des pädagogischen (vs. fachbezogenen) Auftrags / Steuerung „von oben“ / Einbindung in kommunale Strukturen zwiespältig (Unterstützung vs. zusätzliche Steuerung)

Zwischenfazit

- Unterschiedliche Aufgaben, unterschiedliche Regeln und Handlungslogiken; Ressourcenknappheit
- Keine Überlappung der Communities / keine Foren gemeinsamen Lernens
- „Rufen“ ist oft einseitig, trifft nicht immer auf Eigeninteressen des anderen Feldes und ist oft konfliktbelastet
- Kaum Grundlagen für positive Koordinierung

3. Perspektiven zur Verknüpfung

Wege zur Verknüpfung (1)

Rechtlicher Rahmen:

- Kooperationsanforderungen in Gesetzen
- Berücksichtigung von Ressourcen (bspw. „Randzeiten“ in der Kita-Landesförderung; Abrechnungssysteme)
- Reichweite „korporatistischer“ Steuerung?

Lokaler Rahmen:

- Schaffen von Foren gemeinsamen Lernens -> Förderung der Überlappungen der Communities
- Politische Thematisierung von bspw. von Kindeswohlgefährdung, von Arbeitsmarktintegration von Eltern/Müttern -> Erhöhung der Aufmerksamkeit

Wege zur Verknüpfung (2)

Organisatorischer Rahmen (Auswahl):

- Koordinierungsstellen („Clearing-Stelle Frühe Hilfen“, Bildungsbüros)
- Informationen bspw. zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung für Akteure im Gesundheitswesen, zur Kinderbetreuung für alle Akteure, die mit der Vermittlung in Arbeit befasst sind, zur Berufsorientierung für Lehrer/innen (-> Schüler/innen) und Kita-Mitarbeiter/innen (-> Eltern)
- Arbeitszeitmodelle / Dienstplangestaltung in Kitas / Ermöglichung „individueller Betreuungspakete“

Wege zur Verknüpfung (3)

Reflexion der eigenen Haltung –

am Beispiel „Arbeitsmarktintegration / Kinderbetreuung“:

- Akzeptanz der Erwerbstätigkeit von Müttern UND des damit verbundenen Unterstützungsbedarfs
 - Wechselseitige Wertschätzung der Aufgaben: Arbeitsmarktintegration UND pädagogisch „gute“ Kinderbetreuung sind wichtig
 - Erkennen des Zusammenhangs zwischen Arbeitsmarktintegration und Kindeswohl: Armut ist ein Risikofaktor für Kindeswohlgefährdung; eine Betreuungslösung, die dem Kind nicht gerecht wird, gefährdet die Arbeitsmotivation
- > Basis für positive Koordinierung

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!